

Niederschrift über die Sitzung
am 24.05.2006

Tagungsort: Altes Rathaus, 1. Etage, Nahariya Raum

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:30 Uhr

Anwesend:

SPD-Fraktion

Frau Biermann

Frau Pohlreich

Herr Tsapos

Bündnis90/Die Grünen-Fraktion

Frau Rathsmann-Kronshage

Herr Remmo

BfB-Fraktion

Frau Cascante-Maristany

Migrationsrat

Frau Adilovic-Berends

Herr Düger

Herr Gügen

Herr Koyun

Herr Mazaca

Herr Tas

Herr Tasar

Herr Sever

Herr Aka

Frau Argyriadou

Von der Verwaltung

Frau Grewe, Ausländerbeauftragte

Gäste

Frau Hinrichs, Universität Bielefeld

Entschuldigt fehlen

Herr Önder

Frau Xavier

Herr Erarslan

Öffentliche Sitzung:

Zu Punkt 1 Einwohnerfragestunde

Die anwesende Familie Tahiri schildert ihre momentane aufenthaltsrechtliche Situation und bittet den Migrationsrat um dessen Unterstützung. Die Familie sei im Jahr 1990 aus dem Kosovo nach Deutschland geflüchtet. Das Asylersuchen wurde negativ entschieden. Seitdem wurde die Abschiebung ausgesetzt, d. h. sie besitzen nur eine Duldung. Nun drohe ihnen, beziehungsweise dem Vater, die Abschiebung. Die Kinder seien zum Teil hier aufgewachsen, haben die Schule abgeschlossen und beherrschen die deutsche Sprache besser als ihre Muttersprache. Aufgrund der mangelnden Aufenthaltsgenehmigung konnte Herr Tahiri bis jetzt keine Beschäftigung finden. Frau Tarihi arbeitet bei der Deutschen Post AG, zwei der Töchter sind verheiratet und haben eigene Kinder.

Momentan bezieht die Familie keine Sozialleistungen. Die Tochter erklärt, dass sich ihre Eltern zur Zeit in psychiatrischer Behandlung befänden, weil sie die immerwährende Angst vor der Abschiebung nicht mehr ertragen könnten. Die Tochter betonte, sie könne sich nicht vorstellen, dass zunächst allein der Vater in den Kosovo abgeschoben wird. Im Namen aller Familienmitglieder bitte sie darum, die Familie nicht auseinander zu reißen.

Frau Pohlreich bietet der Familie ihre Unterstützung an und kündigt an, dass sie ein Gespräch mit der Ausländerbehörde führen werde.

Frau Adilovic-Berends berichtet, dass mehrere Familien sich in einer ähnlichen Situation befinden. Herr Oberbürgermeister David habe erklärt, dass Bielefeld eine familienfreundliche Stadt sei. Gelte dies auch für Flüchtlingsfamilien? Deswegen bittet sie die Verwaltung in der nächsten Sitzung des Migrationsrates am 21.06.2006 folgende Anfrage zu beantworten:

1. Wieviele geduldete Flüchtlinge gibt es in Bielefeld?

2. Welche Altersstruktur hat dieser Personenkreis?

3. Wie wird in Bielefeld mit der Kettenduldung umgegangen?

Frau Vorsitzende Argyriadou dankt Frau Adilovic-Berends für die Anfrage und Frau Tahiri für die eindrückliche Darstellung ihrer Situation und erklärt, dass sie auch mit dem Leiter der Ausländerbehörde Herrn Quermann ein Gespräch führen wird. Aber die grundsätzliche Klärung hinsichtlich des Umgangs mit diesen Flüchtlingen werde in der nächsten Sitzung erörtert. Sie gehe davon aus, dass ein Vertreter der Verwaltung Stellung beziehen wird.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 1 - Drucksache *

.-.-

Zu Punkt 2 Genehmigung der Niederschriften der Sitzungen am 22.03.2006 und 26.04.2006

Beschluss:

Die Niederschriften über die Sitzungen am 22.03.2006 und 26.04.2006 werden genehmigt.

-einstimmig-

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 2 - Drucksache *

Zu Punkt 3 Mitteilungen

- Herr Düger teilt mit, dass das 2. Elternforum am 02. September 2006 stattfinden wird. Der Migrationsrat müsse aktiv mitwirken.

Ferner finde am 25.05.2006 ein Tag der Offenen Moschee in der „Vatan Camii“ in Brackwede, Windelsbleicher Str. statt. Alle Mitglieder seien herzlich eingeladen.

- Herr Tas macht auf ein Benefizkonzert „Das Lied von Munzur“ am 27.05.2006 in der Universität Bielefeld aufmerksam.

- Herr Gügen lädt die Mitglieder zu einer Kirmes (2. -5. Juni) an der Gaswerk-Str. ein.

- Frau Grewe teilt mit, dass die 4. Interkulturelle Berufs- und Informationsbörse in diesem Jahr am 23.11. 2006 stattfinden wird. Der Migrationsrat sei Mitveranstalter und müsse deswegen eine Vertreterin oder Vertreter benennen.

- Frau Rathsmann-Kronshage regt an, alle Arbeitsgruppen aufzulisten, für die der Migrationsrat eine Vertreterin oder einen Vertreter entsenden soll. In der nächsten Sitzung solle darüber entschieden werden.

- Frau Argyriadou bittet alle Mitglieder an der Veranstaltung des Migrationsrates und des Interkulturellen Büros zum Thema „Integrationsdesaster oder Teilhabe in der Migrationsgesellschaft?“ am 07.06.2006, im neuen Ratssaal, teilzunehmen.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 3 - Drucksache *

Zu Punkt 4 Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 4 - Drucksache *

Zu Punkt 5 Anfragen

Es liegen keine schriftlichen Anfragen vor.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 5 - Drucksache *

Zu Punkt 6 Berichte aus den Ausschüssen

Es liegen keine migrationsspezifischen Berichte vor.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 6 - Drucksache *

Zu Punkt 7 Vorstellung der pädagogischen Arbeit des Projektes "Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprache" an der Universität Bielefeld

Frau Argyriadou begrüßt die anwesenden Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte, sowie die Koordinatorin des Projektes Frau Hinrichs.

Der Migrationsrat habe in der Vergangenheit das Projekt unterstützt und werde auch in Zukunft sich dafür einsetzen, dieses Projekt in Bielefeld langfristig zu verankern, weil sie persönlich von der großen Effektivität und Integrationsfähigkeit des Projektes überzeugt sei.

Frau Hinrichs gibt einen kurzen Überblick über das Projekt:

Nach dem Vorbild eines ähnlichen Projekts an der Universität Essen bietet die Universität Bielefeld seit März 2001 Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Unterstützung bei der Bewältigung schulischer Anforderungen in Kombination mit einer Förderung in der Zweitsprache Deutsch:

Auf der Basis einer individuellen Analyse des Förderbedarfs werden kleine Gruppen zusammengestellt, die dann von Studierenden in der Lehrerbildung und im Fach Deutsch als Fremdsprache an der Universität unterrichtet werden. Der individuelle Förderansatz, die hohe Motivation der beteiligten Schüler und das Engagement der studentischen Förderlehrer führten zu erstaunlichen Leistungssteigerungen und damit zu motivierenden Erfolgserlebnissen für die Kinder und Jugendlichen. Entsprechend sei die an der Anzahl der Anmeldungen abzulesende Nachfrage (s. Anlage: Übersicht über das Projekt und Finanzierung).

Nach diesen Ausführungen berichten Schüler und Förderlehrer ihre Erfahrungen mit dem Projekt:

Der Schüler **Erkan Köroglu** schildert, dass er als Seiteneinsteiger aus der Türkei nach Bielefeld in die achte Klasse einer Hauptschule kam und sich nach etwa einem Jahr im Projekt Förderunterricht anmeldete. Dort erhielt er Förderung in Deutsch, Englisch und Mathematik. Jetzt ist er in der 12. Jahrgangsstufe einer Gesamtschule und bereitet sich mit sehr guten Noten auf die Abiturprüfungen vor. Herr Köroglu betont, dass er die Hürden des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe nur dank der konstanten Ermutigung und Unterstützung aus dem Projekt „Förderunterricht“ nehmen konnte. Die Beratungsgespräche der Schulen haben ihm vermittelt, dass er für weitere Qualifizierungen und ein eventuelles Studium nicht geeignet sei und sich daher um einen Ausbildungsplatz bemühen solle.

Der Schüler **Onur Ocak**, ebenfalls in der Türkei geboren, erklärt, dass er 2002 nach einem Umzug aus Hamburg nach Bielefeld kam und dort in die 8. Klasse eines Gymnasiums aufgenommen wurde. Auf Grund seiner durchweg schlechten Schulleistungen wurde er nach kurzer Zeit von der Schulleitung in einem Schreiben aufgefordert, die Schule zu verlassen. In dieser Situation wurde Herr Ocak in das Projekt „Förderunterricht“ vermittelt und sofort aufgenommen. Außerdem wandte er sich mit dem Brief der Schulleitung vertrauensvoll an Frau Hinrichs. Diese konnte mit der Schule in Kontakt treten und durch ihre Intervention einen Aufschub der Ausschulung des Herrn Ocak erreichen. Inzwischen befindet sich Herr Ocak mit Bestnoten in der 12. Jahrgangsstufe des Gymnasiums, das er im kommenden Jahr mit dem Abitur abschließen wird. Herr Ocak betont, dass er diese Leistungen nicht ohne die konstante Unterstützung durch das Projekt erbracht hätte. Mit besonderer Dankbarkeit erinnere er sich an die Anfangsphase; im Projekt habe er zum ersten Mal das Gefühl gehabt, ihm werde zugehört, man nähme Anteil an seinen Sorgen und wolle seine Probleme lösen und dort habe man sich in einmaliger Art und Weise engagiert und erfolgreich für ihn eingesetzt.

Die ehemalige Förderlehrerin **Suzan Keser**, die inzwischen ihr Referendariat an einem Kölner Gymnasium mit Bestleistungen abgeschlossen hat, erklärt, dass sie ihre Professionalität im Unterrichten ihrer langjährigen Tätigkeit im Projekt Förderunterricht zu verdanken habe.

Sie betont, dass Frau Hinrichs mit großem Einsatz Strukturen im Projekt geschaffen habe, die es sowohl Förderlehrern als auch Förderschülern ermöglichen, in jeder Situation Unterstützung, Zuspruch, Zuwendung und Ermutigung zu erhalten. Es sei immer Frau Hinrichs Anspruch gewesen, durch zugewandte, herzliche und verständnisvolle Beziehungen zu den Jugendlichen dafür zu sorgen, dass diese ihre Potentiale bestmöglich entfalten können und das habe sie auch verwirklicht. Eine Teilnahme an dem Projekt sei das Beste, was Studierende in der Lehrerausbildung für sich tun könnten.

Der ehemalige Förderlehrer **Önder Sarioglu**, der inzwischen Referendar an einem Detmolder Gymnasium ist, betont ebenfalls die enge Zusammenarbeit zwischen den Förderlehrern und Frau Hinrichs. Absprachen zwischen Frau Hinrichs und ihm hätten es einer großen Anzahl von Schülerinnen und Schülern ermöglicht, aus einer Ausgangslage schlechtester Prognosen, Negativerfahrungen, Verhaltensstörungen und frustrierender, demotivierender Erlebnisse heraus positive Entwicklungen zu erzielen.

Der Förderlehrer für Mathematik der Sekundarstufe II, **Abed el Hamouda**, weist darauf hin, dass Frau Hinrichs in der von ihr nicht zu verantwortenden finanziell unglücklichen Startphase des Projekts eine Defizitfinanzierung von 100.000 Euro durch die Stiftung Mercator bewerkstelligt habe und gleichzeitig die Stiftung für eine dauerhafte Finanzierung des Projekts gewinnen konnte. Er weist weiterhin darauf hin, dass die Stadt Duisburg trotz ihres angespannten kommunalen Haushalts im letzten Jahr die Finanzierung einer unbefristeten Koordinationsstelle übernommen hat. Abschließend erklärt er, dass die Förderlehrerinnen und -lehrer des Projekts kollektiv beschlossen haben, nur bei Erhalt und Finanzierung einer durch Frau Hinrichs besetzten Koordinationsstelle für das Projekt weiterzuarbeiten und anderenfalls geschlossen zurückzutreten. Anschliessend geht Frau Hinrichs auf die Fragen von Herrn Tas, Herrn Koyun, Herrn Düger und Herrn Gügen ein. Frau Rathsmann-Kronshage, Frau Biermann und Frau Cascante versichern, dass sie in entsprechenden Gremien das Problem thematisieren werden. Herr Tsapos regt an, das Projekt auch im Schulausschuss vorzustellen.

Frau Argyriadou appelliert an die Verwaltung, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, das Projekt, deren Bedeutung die Anwesenden Maßnahme sowohl emotional als auch sachlich dargestellt haben, langfristig zu etablieren. Die Verankerung dieses erfolgreichen Projektes sei Aufgabe dieser Kommune. Sie rechne insbesondere die Unterstützung von Herrn Oberbürgermeister David.

Zu Punkt 8

Ergebnisse der Veranstaltungsreihe "Integration durch politische Partizipation"

Frau Argyriadou teilt mit, dass sie an zwei Seminaren in dieser Reihe teilgenommen habe. Frau Cascante, Frau Adilovic-Behrens und Frau Xavier hätten jedoch den Migrationsrat vertreten. In der derzeitigen kommunalen Wahlperiode erprobten 60 Städte und Gemeinden neue Formen der politischen Beteiligung von Zugewanderten. In den neuen Gremien sollen von den Zugewanderten gewählte Personen und Ratsmitglieder gemeinsam Vorschläge für eine möglichst optimale Integration der zugewanderten Bevölkerung in den Kommunen erarbeiten.

Frau Cascante erläutert die Konzeption der Veranstaltungsreihe, die von der Landeszentrale für politische Bildung NRW in Kooperation mit der LAGA und dem Landesverband der Volkshochschulen NRW vorbereitet und für die Mitglieder der kommunalen Gremien durchgeführt wurde. Ziel sei es, Mitglieder der Ratsfraktionen, frei gewählte Migrantinnenvertreterinnen und -vertreter und kommunale Fachkräfte für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Zusammenarbeit zu befähigen.

In vier unterschiedlichen Arbeitsgruppen („**Öffentlichkeitsarbeit und Beratung**“, „**Stadtentwicklung und Wohnen**“, „**Verbesserung des Schulerfolgs**“, „**Interkulturelle Öffnung der Verwaltung**“), wurden Beispiele aus jeweiligen Kommunen vorgestellt. Es habe sich allerdings deutlich herausgestellt, dass die einzelnen Kommunen unterschiedliche Strukturen in der Integrationsarbeit haben. Die Ansiedlung des Interkulturellen Büros/ Geschäftsstelle des Migrationsrates beim Oberbürgermeister in Bielefeld sei eine konkrete Aufwertung und als Errungenschaft zu sehen. Die kommunalen Vertretungen hätten in diesem Sinne auch eine Multiplikatorenfunktion zu erfüllen. Die Integrationsprojekte/ -maßnahmen bei der Umsetzung zu begleiten und zu unterstützen, den Dialog unter den verschiedenen Bevölkerungsteilen zu fördern, die Elternbeteiligung zu stärken werde eine der zukünftigen Schwerpunktaufgaben sein. Sie habe aber in diesen Seminaren konkrete Maßnahmen, Anregungen, Ideen, die in Kommunen umgesetzt werden könnten, vermisst. Diese Kritik wurde an die Initiatoren weitergeleitet, so dass bei den nächsten Planungen darauf geachtet werde.

Frau Argyriadou teilt die Einschätzung und hebt hervor, dass trotz vielfältiger Integrationsmaßnahmen in Bielefeld ein für alle Integrationsakteure verbindliches kommunales Integrationskonzept fehle. Es gelte nun dieses zu ändern. Auf der Abschlussveranstaltung in Bonn wurden insbesondere die Ansätze aus der Organisationsentwicklung für die interkulturelle Kompetenz von Organisationen vorgestellt. Viele Verwaltungen sehen keinen Anlass oder Zwang für eine interkulturelle Öffnung, weil ihre Existenz und Daseinsberechtigung auch ohne interkulturelle Öffnung nicht in Frage gestellt werde. Die kommunalen Vertretungen könnten jedoch im Rahmen der zu entwickelten Integrationskonzepte auf diesen Prozess Einfluss nehmen.

* Migrationsrat - 24.05.2006 - öffentlich - TOP 8 - Drucksache *

Frau Argyriadou, Kyriaki
Vorsitzende

Schriftführer